

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Inserationspreis:
Der Raum einer einseitigen Garamonzelle kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Ersteinstufig, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in **Koro**:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 — —
Monatlich . . . 1 — 70 "
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 — —
Eingelie Nummer 10 S.
Mit Postverendung:
in **Inland**:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 — —
in **Ausland**:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 — —
Für die Redaktion verantwortlich: **Friedrich Roth.**
Manuskripte werden nicht zurückgegeben; ungenutzte Zeilen nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Stela, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in **Hermannstadt** bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elfasgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 151.

Sermannstadt, Samstag den 4. Juli 1903.

119. Jahrgang.

Informationen.

Die in Wien anwesenden czechischen Abgeordneten veröffentlichten in der Form von „Informationen“ eine Kundgebung, in der es heißt:

„Zur größten Ueberraschung der böhmischen politischen Kreise ist in den letzten Tagen in den Zeitungen, auch in böhmischen, die Idee einer parlamentarischen Coalition unter Führung des Dr. von Koberer lanciert worden. Es ist dies eine der gewagtesten Combinationen, die jüngst das Licht der Welt erblickt haben. Hat die Gesamtregierung die Demission gegeben, so müssen hierfür gewichtige Gründe vorliegen, welche keinesfalls von der Person des Cabinetchefs und dessen Politik losgelöst werden können. Die Unmöglichkeit, trotz der Milliardenopfer und der zerrütteten Finanzen den parlamentarischen Karren weiter zu bringen, die Erkenntnis, daß mit dem §. 14 ohne finanzielle Opfer auch Minister Dr. v. Wittek nicht regieren könnte, müssen doch dem Ministerpräsidenten, der ganzen Regierung und auch den maßgebenden Kreisen endlich die Augen darüber geöffnet haben, daß es auf dem bisherigen Wege absolut nicht weiter geht und daß eine Umkehr in der Politik notwendig ist. Daß die Person des Herrn v. Koberer in den parlamentarischen Kämpfen so ganz und gar unverbraucht wäre, daß er sich heute an die Spitze einer Coalition stellen könnte, ist eine recht optimistische Auffassung. Eher wäre es denkbar, daß sich Herr v. Koberer an die Spitze des neuen deutschen Executivcomitês stellt. Diese Regierung ist in einer Weise geschlagen, wie selten eine. In der Frage des Zuckercottingentums-Gesetzes hat die Regierung eine Niederlage erlitten, wie sie noch nicht dagesewen ist. Es ist auch selbstverständlich, daß die Enttäuschung, welche das ganze Abgeordnetenhaus mit der vorzeitigen und überhasteten Bewilligung des Recrutencottingents erlebt hat, die Position der österreichischen Regierung für eventuelle Neuforderungen absolut unhaltbar gemacht hat. Es ist also klar, daß nur die Freundlichkeit der Wiener Presse im Stande ist, den vollständigen Bankrott der jetzigen Regierung noch auf kurze Zeit zu bemänteln. Mit dem bisherigen Fortwärteln wird es nicht weiter gehen. Weniger denn je sind die böhmischen Abgeordneten nach den ungarischen Erfahrungen gewillt, von ihrem Standpunkte abzukommen, zumal sie sehen, daß ihr Entgegenkommen und ihre Langmuth, um der Regierung die Möglichkeit zu geben, die schwierigen Verhältnisse zu entwirren und im Wege der Gerechtigkeit zu lösen, wirklich in der gemeinsten Weise mißdeutet werden.“

Es wird im Weiteren gegen die Behauptung protestirt, daß die Czeden aus dem Milliardenregnen, welcher die böhmische Obstruction besänftigen sollte, einseitig Vorteil gezogen hätten. Den Löwenantheil haben die Alpenländer und Wien erhalten. Um das, was dem Geleze nach Böhmen zukommen sollte, mußten die Czeden noch nachher mit der Regierung neue Kämpfe bestehen, wie es überhaupt Sitte dieser Regierung ist, Alles wenigstens zehnmal zu verkaufen. Wenn man glaubt, daß die czechischen Abgeordneten mit der Zeit umgestimmt werden könnten, so wird man sich eben so täuschen, wie man sich schon wiederholt getäuscht hat. Für die böhmischen Abgeordneten gibt es auch in der Zukunft keinen anderen Weg, als im Interesse ihres Volkes und des Staates fest und unachgiebig zu bleiben. Vier Jahre lang hat die böhmische Delegation mit Aufopferung ihrer Stellung im böhmischen Volke dem Staate und der Regierung Zeit gegönnt, im Wege des Gesetzes und der Gerechtigkeit die einzig gesunde Lösung der Wirrnisse zu suchen und zu finden. Vier Jahre lang hat die böhmische Delegation der Erledigung der wichtigsten Staatsnotwendigkeiten mit Rücksicht auf den Staat keine Hindernisse in den Weg gelegt. Von der böhmischen Delegation zu erwarten, daß sie diese Gebuldproben noch wiederholen wird, nur damit die Regierung der leidenschaftslosen Beharrlichkeit weiter bestehen könne, ist eine Zumuthung, auf welche nicht einmal ernstlich geantwortet werden kann.

Präsident Roosevelt über die Mekelei in Kischinew.

Am 15. Juni überreichte ein von dem Orden „Bnai Brith“ ernanntes Comité dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Roosevelt, eine Denkschrift an den Czaren, in welcher die Vermuthung ausgedrückt wird, daß dem Czaren nicht bekannt sei, bis zu welchem Grade die russischen Juden unterdrückt werden. Gelegentlich des Empfangs des erwähnten Comité's hielt Präsident Roosevelt folgende Rede:

„Ich habe wohl nicht nötig, der weitverbreiteten Entrüstung Ausdruck zu geben, mit der das ganze amerikanische Volk die furchterlichen Ausschreitungen gegen die Juden in Kischinew aufgenommen hat. Es ist mir in meiner ganzen Erfahrung kein Fall bekannt, bei dem sich in diesem Lande eine raschere Sympathie-Kundgebung für die Opfer, und ein tieferer Ausdruck des Abscheues über die Gruel der entsetzlichen Vorgänge geltend gemacht hätte. Es ist natürlich, daß die Gefühle, die die ganze civilisirte Welt beherrscht haben, in den Vereinigten Staaten am stärksten und intensivsten zum Ausdruck kommen, denn die Vereinigten Staaten sind von allen großen Mächten gerade das Land, in dem von Beginn seines nationalen Bestehens das Meiste geschehen ist, um das an der jüdischen Rasse begangene Unrecht gutzumachen und den amerikanischen Bürgern jüdischer Abstammung und jüdischen Glaubens Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Eines der rührendsten Gedichte unseres großen Dichters Longfellow ist dem jüdischen Friedhof in Newyork gewidmet, und wer immer die alten Begräbnisstätten unserer Städte besucht, die Zeugniß ablegen von den alten Colonial-Zeiten, wird dankbar viele Namen von Amerikanern jüdischer Rasse lesen, die im Frieden, wie im Kriege in vollem Maße zur Begründung dieser Nation beigetragen haben. Von den vielen Versammlungen der Kriegervereine, denen ich beigewohnt habe, bleibt mir eine besonders unvergessen. Es war dies eine Versammlung, die von Kriegsveteranen jüdischen Glaubens im Zempel Emanuel in der 44. Straße zu Newyork zur Begrüßung der heimkehrenden Krieger aus dem spanisch-amerikanischen Kriege abgehalten wurde. Als ich selbst dem Heere angehörte, focht neben mir einer der besten und tapfersten Hauptleute des Regiments, ein Jude. Einer der Schiffscapitäne, der sich bei der Blockade der cubanischen Küste rühmlich hervortrat, war ein Jude. In meinem eigenen Regiment beförderte ich fünf Leute wegen Tapferkeit in der Schlacht zu Officieren. Zufälligerweise ergab es sich — denn ich hatte keine Ahnung, welcher Religion die Leute angehörten — daß davon zwei Protestanten, zwei Katholiken und einer Jude war. Obgleich dies, wie gesagt, ein großer Zufall war, so ist die Sache doch bezeichnend für die religiöse Zusammensetzung unserer Nation und für die Thatsache, daß Alles, was von einem Mann hier verlangt wird, ist, daß er ein guter Amerikaner sei, einerlei welches Glaubens er ist, noch wo seine Wiege gestanden hat.“

Lassen Sie mich Ihnen eine kleine Begebenheit erzählen, die Bezug hat auf die Frage der Rassen- und Religions-Verfolgungen. Vielleicht erinnern Sie sich — sicherlich werden sich einige meiner Newyorker Freunde daran erinnern — daß während der Zeit, als ich Polizeicommissar in Newyork war, ein Geistlicher von Europa kam, um in Newyork eine anti-jüdische Agitation in's Leben zu rufen, und daß er seine Absicht kundgab, Versammlungen abzuhalten, in denen die Juden angegriffen werden sollten. Die Angelegenheit wurde mir unterbreitet, ich hatte aber natürlich keine Befugniß, die Versammlungen zu unterlagen. Nach reiflicher Ueberlegung wählte ich einen jüdischen Polizeiergeanten und 40 jüdische Schutzleute aus, um den Agitator in den Versammlungen zu schützen, so daß er in seinen Hejreden gegen die Juden ausschließlich von Juden beschützt ward. Meiner Idee nach war das die beste Antwort, die ihm gegeben werden konnte, und gleichzeitig war das eine Aeußerung, wie wir Amerikaner dergleichen Sachen behandeln. . . .

Ich habe Ihnen einige Beispiele von Männern gegeben, die unter mir in meinem Regiment und in der Newyorker Polizei gebiet haben. Aber außerdem sind einige meiner besten Freunde, einige, mit denen ich im engsten Contact im politischen Leben verkehre, Juden. Ich empfinde daher natürlicher Weise einen großen Grad persönlicher Sympathie und persönlicher Empörung über die furchtbare Tragödie und verriere Sie, daß meine Gefühle dieselben sind, wie die Ihrigen, meine Herren. Gerade so wie ich erwarten darf, daß Sie die gleiche Empörung befehlen würde bei einer Tragödie, die ein christliches Volk betreffen würde, so würde ich mich für unwürdig der Stellung halten, die ich einnehme, wenn ich nicht den gleichen Schmerz, die gleiche Entrüstung empfinden würde bei der Vergewaltigung, die dem jüdischen Volke in irgend einem Welttheil angethan wird. Ich bin sicher, daß die Sympathie-Kundgebungen im ganzen Lande ohne Unterschied des Glaubens bereits viel Gutes erzielt haben.

Es ist eine Genugthuung, anzunehmen, daß die russische Regierung die Gefühle des Entsetzens und der Entrüstung über die Gruel in Kischinew mit dem amerikanischen Volke theilt, und daß sie Maßregeln trifft, um Wiederholungen zu verhindern und die Anstifter zu bestrafen. Der russische Gesandte hat mich aus eigenem Antriebe beucht und mich persönlich benachrichtigt, daß der Gouverneur von Kischinew seines Amtes entsetzt worden ist, daß 300 bis 400 Theilnehmer an den Gruelthaten verhaftet worden seien, die strengstens bestraft werden würden. Ich werde die Anregungen, die Sie mir unterbreitet haben, auf das sorgfältigste prüfen und erwägen, ob unter den gegebenen Umständen es rathsam und von Vortheil für die unglücklichen Ueberlebenden, mit denen wir so tiefes Mitgefühl haben, ist, weitere officielle Schritte zu thun. Jede Maßregel, die Erfolg verspricht, wird ergriffen werden, um die Aufmerksamkeit der historischen Stellung Amerikas zu betätigen, daß Jedermann nach seinen Verdiensten beurtheilt wird, ohne die geringste Rücksichtnahme auf seinen Glauben, seine Rasse oder seinen Geburtsort.“

Wie gemeldet wurde, hatte Präsident Roosevelt beschlossen, die Petition der „Bnai Brith“ dem Czaren zu übermitteln. Sobald diese Absicht des Präsidenten bekannt wurde, begab sich der russische Botschafter in Washington in's Weiße Haus, um dem Präsidenten mitzutheilen, daß die Petition von der russischen Regierung zurückgeschickt werden würde.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 3. Juli.

Die Obstructionisten im Lager der Unabhängigkeits-Partei haben vorläufig das große Uebergewicht, und in ihrem Namen hat am 1. d. Bela Barabás dem Hause die Fortsetzung der Obstruction auch gegenüber dem neuen Cabinet angekündigt. Die Terroristen sind aber auch über den Rücktritt des Präsidenten Franz Kossuth erschrocken, denn sie wollen obstruiren und auch den Nimbus des Namens Kossuth nicht missen. So haben sie denn corporativ bei Kossuth um die Zurücknahme seiner Demission angeleuchtet, aber ihr bisheriger Führer blieb bei seinem Entschlusse und willigte höchstens in die proponirte Frist von vier, fünf Tagen. Sie glauben: kommt Zeit, kommt Rath. Mittlerweile dauert die Verwirrung fort, und die parlamentarische Situation ist trostloser, als zuvor. Die Regierungs-Partei ist scheinbar ruhiger geworden, was jedoch eher der dumpfen Apathie, als froher Zuversicht zuzuschreiben ist.

Vom 2. d. M. wird aus Budapest berichtet: Zur Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand eine Ministerberathung statt. Im Einlaufe befindet sich das allerhöchste Handschreiben betreffend die Entscheidung über die Quote. Bei der Verlesung des Handschreibens springt Katakay mit den Worten auf: „Das ist eine Ungeheuerlichkeit im Namen des Königs!“ Als der Präsident verkündete, daß das

Feuilleton.

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Roman von Emilie Berger und Eva v. Debschig.
(2. Fortsetzung.)

Es versammelte sich ein großer Kreis von Damen, aber keine vermochte Blankenberg so zu fesseln, wie die Tochter des Gastgebers. Da war z. B. Flora Berger, eine gefeierte Schönheit, deren blendende Erscheinung alle Blicke auf sich zog, um so mehr, als ihr Vater in dem Hause stand, Millionär zu sein, — aber dem Baron gefiel sie nicht, obgleich es ihm nicht entging, daß sie auch nach ihm ihr Netz auswarf. Blankenberg verließ diesen zweiten Ball noch nachdenklicher, als den ersten. Er fühlte es, er liebte Johanna, und glaubte ihrer Gegenneigung sicher zu sein; — dennoch beschloß er, sich zurückzuziehen, und der nächsten Einladung nicht zu folgen. Ja, wenn er ihr eine glänzende Zukunft zu bieten hätte, dann hätte er hoffen können, dem Commerzienrath als Freier für seine Tochter willkommen zu sein! Aber Hausdorf wußte ja genau, wie es um ihn stand und daß seine pecuniären Verhältnisse nicht die besten waren. Freilich, der Commerzienrath war ein reicher Mann und hätte ihn leicht aus allen Sorgen befreien können, aber dem Baron widerstrebt es, in den Verdacht zu kommen, Johanna des Geldes wegen gesucht zu haben. Vielleicht bekam er sogar von Seiten Hausdorf's eine Abweisung und dem wollte er sich nicht aussetzen, sondern lieber verzichtete.

Johanna's Gedanken beschäftigten sich inzwischen unausgesetzt mit Blankenberg, sein Bild lebte in ihrer Seele und nahm sie so ganz ein, daß selbst Vena nur noch wenig Platz darin fand.

Zufolge der von Hausdorf's erlassenen Einladungen kamen solche aus anderen Häusern und wurden angenommen. Frau Olga konnte nicht alle Gesellschaften besuchen, aber sie wünschte ausdrücklich, daß

Mann und Kinder sich nicht abhalten ließen. Auch heute waren sie einer Einladung des Landrathes K. gefolgt und wie Johanna es sich gedacht hatte, sie bemerkte bei ihrem Eintritt Blankenberg im Gespräch mit mehreren Herren. Als sie mit ihrem Vater grüßend vorüberging, löste er sich sogleich aus der Gruppe und kam auf sie zu. Hochrothend streckte sie ihm die Hand entgegen, auf die er seine Lippen preßte. Hausdorf hatte die Begrüßung nicht gesehen, da er von anderer Seite in Anspruch genommen wurde; als er sich umwandte, fand er die beiden im lebhaften Gespräch, doch nun klangen auch die ersten Tacte eines Walzers durch den Raum und in der nächsten Secunde schwebte Johanna am Arme Blankenberg's dahin. Sie befand sich wie in einem Zauber, — und Kurt von Blankenberg? Was wollen reiflich erwogene Vorsätze, nüchterne Ueberlegungen sagen, wenn das Herz spricht? Er hielt Johanna umschlungen und las in ihren Augen das Geständniß ihrer Liebe. Seine Bedenken schwanden und als spät in der Nacht der Aufbruch begann, wußten Beide, daß sie nicht mehr voneinander lassen konnten.

Am anderen Morgen, als Johanna mit dem süßen Gefühl im Herzen, von Blankenberg geliebt zu sein, zu ihrer Mutter eilte, um sie an ihrem Glück theilnehmen zu lassen, wurde ihre Seligkeit jäh getrübt: Frau Hausdorf war während der Nacht ernstlich erkrankt. Die Tochter durfte die Leidende nicht aufregen, sie mußte ihr Geständniß hinauschieben, bis Besserung eingetreten war. Aber diese wollte sich nicht einstellen, im Gegentheil, der Zustand verschlimmerte sich von Tag zu Tag. Es hatte sich eine Lungenentzündung herausgebildet, der Frau Olga nach kurzer Krankheit erlag.

Hausdorf war wie betäubt durch den Verlust seiner Frau. Er hatte sie über Alles geliebt und konnte es sich nicht vorstellen, wie es möglich sein könnte, ohne sie weiter zu leben. Der langjährige Hausarzt und Freund hatte vergeblich versucht, den Witwer zu trösten und aufzurichten, und erst dem alten Geistlichen, der in Freud und Leid treu zu der Familie gestanden hatte, gelang es, mit milden Worten die Erstarrung zu besiegen, die sich um Hausdorf gelegt zu haben schien, ein wohlthätiger Thränenstrom löste endlich seinen Schmerz.

Alle äußeren Angelegenheiten und die Sorge um die Bestattung nahm Erich, der in diesen Tagen eine rege Geschäftsthatigkeit entwickelte, dem Vater ab. Johanna war noch von banger Sorge erfüllt, wie dieser den Abschied von der Leiche überwinden würde, aber ihre Angst schien grundlos zu sein, denn er hielt sich tapfer, als nach einer ergreifenden Rede des Pfarrers der Sorg hinausgetragen wurde.

Allerdings war es ihm noch nicht möglich, den Weg in sein altes Leben zurückzufinden, und besonders schien ihm jedes Interesse für das Geschäft vollkommen verloren gegangen zu sein und das war nicht gut.

Erich handhabte nun Alles ganz selbstständig, nach seiner Weise, so daß der alte Buchhalter mitunter bedenklich den Kopf schüttelte; jedoch wagte er es nicht, dem Commerzienrath seine Beobachtungen mitzutheilen. Sollte dieser sich wirklich ganz zurückziehen, wie Erich schon mehrmals angedeutet hatte, so war es einfach Pflicht der Selbsterhaltung, es mit dem Nachfolger nicht zu verderben. Doch diesmal sollte es noch nicht so weit kommen: eines Tages, als der alte Herr wie gewöhnlich nach dem Friedhofe ging, bemerkte er vor sich einen ländlich gekleideten Mann, der im lauten Selbstgespräch heftig mit den Händen gestikulirte. Aufmerksam geworden, bemerkte er seine Schritte und erkannte im Näherkommen Hübner, den wackeren Landmann.

„Guten Tag, Hübner,“ redete er den Bauer an, „was gib's denn? Sie thun ja gerade, als ob Sie sich mit Jemand herumschlagen.“

„Thue ich auch, Herr Commerzienrath, wenn auch nur in Gedanken.“

„Na, was ist Ihnen denn quer gegangen? Umsonst sind Sie doch nicht so aus dem Häuschen.“

„Nein, da kennen mich der Herr Commerzienrath viel zu gut. Und nun muß es auch gerade der Sohn vom Herrn Commerzienrath sein, über den ich mich so fuchsteufelswild geärgert habe.“

„Mein Sohn?“ fragte Hausdorf sehr überrascht.

„Ja, Ihr Sohn. Er tabelt den Roggen; er wiegt zu leicht; ist nicht gut gereinigt, und zuletzt soll auch noch Rasbe dazwischen sein, und das Alles bloß, um den Preis herunter zu drücken.“

Handschreiben zur Kenntnis genommen wurde, brach auf der Linken ein großer Lärm los. Rufe: „Oho! Scandal! Ungeheuerlichkeit! Das geht nicht! Wir nehmen es nicht zur Kenntnis! Es muß erst verhandelt werden!“ Der Präsident Daniel erklärt, das Handschreiben werde zur Verhandlung angelegt werden. Kaffay bemängelt, daß der Präsident die Kenntnisnahme emittiert habe, und kritisiert die Vorgänge bei der Quotenentscheidung. Er fragt, auf Grund welcher Daten die Entscheidung erfolgt sei, da der Bericht der Quoten-Deputation erst vorgestern eingereicht worden sei, während die Entscheidung von gestern datiert sei. Sie sei daher ungesetzlich. Ministerpräsident Kluen constatirt, daß das Vorgehen bei der Entscheidung der Quoten-Deputation war unmöglich. Da inzwischen auch die Ministerkrise ausbrach, war es physisch unmöglich, bis zum 30. Juni die Quoten-Vorlage einzureichen, umso mehr, da auch keine Ansicht vorhanden war, daß die Vorlage in Oesterreich bei Zeiten verhandelt werden würde. Die Regierung erfüllte daher ihre Pflicht, als sie die Quoten der Entscheidung der Krone vorlegte.

Die „Romaja Wremja“ meldet aus Sophia, der Ministerpräsident habe ihrem Berichterstatter erklärt, die Lage in Macedonien und im Vilajet Adrianopel sei eine verzweifelte. Die Militär- und Civil-Behörden gingen unter dem Vorwande der Verfolgung der Mitglieder der Comités gegen die friedliche Bevölkerung vor, drängten diese theils nach Bulgarien, theils zur Flucht in die Berge, wo das Flüchtlings-Contingent die revolutionären Elemente vermehrt. Besonders unsinnig seien die Verfolgungen im Vilajet Adrianopel, wo bisher Alles ruhig war. Hies aus einer Gegend flüchteten von dort gegen 3000 Menschen nach dem Bezirke Burgas. Der Ministerpräsident habe den Verdacht, daß die Türken durch diese Verfolgungen das bulgarische Element an der bulgarischen Grenze vertreiben oder vernichten wollen. Die Lage der bulgarischen Regierung könne unter solchen Umständen gefährlich werden. Die zahlreichen macedonischen Emigranten und die locale Bevölkerung seien über solche Ereignisse hochgradig erregt. Die Türken beginnen außerdem nach der bulgarischen Grenze viel Artillerie und Cavallerie zusammenzuziehen. Der bulgarische Agent in Konstantinopel, der über die Gründe Auskunft verlangt habe, hätte die Antwort erhalten, der Pforte sei davon nichts bekannt, sie werde Erkundigungen einziehen. Der Ministerpräsident hält es für möglich, daß Bulgarien durch eine Circularnote die Aufmerksamkeit der Großmächte auf die Handlungsmethode der Türkei richten werde. Die Lage nötige Bulgarien, sich auf alle Eventualitäten vorzubereiten.

Die Depesche des Königs Edward an König Peter lautet: Ich habe die Ehre, Ew. Majestät vom Empfange Ihrer Depesche zu verständigen, mit welcher Sie mir mittheilen, daß Sie das serbische Volk einmüthig zum Könige gewählt hat und daß Sie es für Ihre Pflicht erachten, diesem Appell Folge zu leisten. Indem ich Ew. Majestät meiner persönlichen Zuneigung versichere und meinem aufrichtigen Wünsche Ausdruck verleihe, die Regierung Ew. Majestät möge dem Ihnen anvertrauten serbischen Volke die Segnungen des Friedens, der Gerechtigkeit und des Fortschritts bringen, hoffe ich zugleich, daß es Ew. Majestät gelingen wird, Ihrem Vaterlande den guten Ruf wiederzugeben, auf welchen die kürzlichen Ereignisse einen so traurigen Stempel gedrückt haben.

Die Pforte hat der österreichisch-ungarischen und der russischen Botschaft mitgetheilt, daß nach einer Meldung des Wali von Adrianopel aus dem Sandtschal Kirklisse nach Ostrumelien emigrirende Bulgaren aus türkische Truppen schießen und ihnen die bulgarischen Grenzwachposten hierbei Vorstoß leisteten. Die Flucht erfolgte, um sich den Comités-Verbindungen anzuschließen.

In Bulgarien scheinen sich kriegerische Stimmungen zu regen. Es scheint die Idee erwohnt zu werden, ob ein Krieg, zu welchem man die Türkei provociren könnte, nicht die beste Lösung der jetzt heißen Situation wäre. Jetzt circuliren seit einigen Tagen Gerüchte über militärische Vorbereitungen Bulgariens. Viele maßgebende diplomatische Kreise sind einmüthig der Meinung, daß Bulgarien alle Folgen eines Krieges allein zu tragen hätte und auch, wenn es siegreich bliebe, weder für sich, noch für Macedonien Resultate erzielen würde.

Das Londoner Kriegsamt veröffentlicht eine Depesche des dem abessinischen Herrscher beigegebenen Obersten Rochefort aus Bijo-Ado vom 6. Juni, welche bezeugt, daß die Abessinier nach einem Gewaltmarche am 31. Mai in der Nähe von Zeit Speer-Reiter des Mullah über-rasteten, welche nach schwachem Widerstande flohen. Der Dattel des Mullah und 1000 Speer-Reiter sollen getödtet, der ganze Vieh-Vorrath, einschließlich 1000 Kamele, erbeutet worden sein. In Folge dieser Niederlage wandte sich der Mullah mit den Fußtruppen nach Gumburu. Die Abessinier sind auf dem Wege auf den Wasserstationen des Mullah südlich der Linie Gerlogubin-Galadi.

„Was zahlte Ihnen denn mein Sohn?“
„Gar nichts; ich habe ihn den Roggen einfach nicht verkauft.“
„Aber Sie werden ihn doch nicht wieder mit nach Hause nehmen.“
„Nein. Die Seehandlungsmühle hat ihn gekauft.“
„Und was zahlte Ihnen diese?“
„Fünzig Pfennig mehr, als der junge Herr geben wollte.“
„Nun, das nächste Mal kaufe ich Ihnen Ihr Korn ab. Fragen Sie nur nach mir. Adieu, Hüßner!“
„Adieu, Herr Commerzienrath!“ Der Bauer zog tief den Hut.
„Ja, ja, der ist gut, aber der junge Herr — Br! — Laß Gott bewahren.“

Dieser Vorfall rüttelte Hausdorf aus seinem Tiefsinn auf. Seine Erregung war groß bei der Mitteilung, daß sein Sohn einem Landmann beim Ankauf seiner wenigen Centner Roggen den Preis herunterdrücken wollte. Mit einem Male war der Schmerz um die todt Gattin in den Hintergrund gedrängt, nicht weil seine eigenen Interessen auf dem Spiel standen, sondern weil er seine Ungerechtigkeit dulden wollte und weil ihm der Ruf der Firma höher stand, als das Geld, das durch Bedrückung kleiner Leute gewonnen wurde.

Zu Erich's nicht geringem Erstaunen übernahm Commerzienrath Hausdorf noch an demselben Tage wieder die Leitung der Geschäfte und das Personal athmete auf.

III.

Blankenberg hatte natürlich bei Hausdorf's den üblichen Condolenz-Besuch gemacht, wobei er und Johanna ihr Benehmen in den Grenzen der einfachen Höflichkeit halten mußten, aber trotz der Zurückhaltung, die sie sich auferlegten, glaubte Erich doch, bemerkt zu haben, daß seine Schwägerin und der Baron einig waren. Eine Heirat der Beiden durfte nicht stattfinden, das stand bei ihm fest. Er hatte andere Pläne, die durch eine Verbindung Johanna's mit Blankenberg durchkreuzt wurden. Gewiß nahm Letzterer auch nur eine Bürgerliche, weil er ihr Vermögen brauchte, denn dem verstorbenen Baron Blankenberg wurde nachgelagt, er sei sehr abelstolz gewesen, was man also doch auch von dem Sohne annehmen konnte, außerdem glaubte Erich nicht an uneigennütige Liebe. Man wußte allgemein, daß Blankenberg's Besitzthum verschuldet war, obgleich er selbst wenig oder nichts dazu gethan hatte, diesen unerquicklichen Zustand herbeizuführen. Er fand bei dem Antritt der Erbschaft schon eine große Schuldenlast vor, das Gut war mit Hypotheken überbürdet und es fehlte ihm an Betriebscapital. Ja, es war schon soweit gekommen, daß der Baron von dem Wollhändler vor der Schöffchur hatte Vorstoß nehmen müssen, und er fürchtete nicht mit Unrecht, daß er auch bei der nächsten Ernte werde eine Abschlagszahlung vom Getreidehändler fordern müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Sitzung der Stadtvertretung.

Hermannstadt, 3. Juli.

Bürgermeister Josef Drotleff eröffnete die gestrige schwach besuchte Sitzung nach 4 Uhr Nachmittags mit dem Ersuchen an die Mitglieder Dr. Ludwig Kirchgatter, Friedrich Feiri und Ludwig Weiß, das Protocoll zu beglaubigen.

Zur Tagesordnung übergehend, wurde dem Kaufmann Theodor Popescu die Zuständigkeit nach Hermannstadt anerkannt und dem Bildhauer Adolf Schneider die Wohnungs-Bewilligung ertheilt.

Zur Kenntnis genommen wurde das günstige Ergebnis der Concontrung der Stadtcasse und des städtischen Steueramtes. Die Rechnungen der Stadtcasse, des Franz Josephs-Bürger-Spitals und der städtischen Fonds, sowie der Nachweis über die Durchführung des Budgets pro 1902 wurden genehmigt. Das Mitglied Simon Schmidt beantragte zu dem Nachweise, die Activrückstände auf ihre Einbringlichkeit zu prüfen und die uneinbringlichen zur Abschreibung vorzuschlagen, was angenommen wurde. Weiters stellte derselbe die Anfrage, ob die Bemertung des städtischen Vermögens, insbesondere der Waldungen, nicht zu hoch sei, was für die Berechnung des Gehührens-Äquivalents von Wichtigkeit sei. Dr. Ludwig Kirchgatter bemerkte hierzu, daß das Gehührens-Äquivalent nach dem Ertrag berechnet werde. Der Vorsitzende forderte den Fragesteller auf, sich bei der Stadtcasse oder der Buchhaltung darüber zu informieren.

Die Gerstenmühle, deren Licitation ohne Erfolg geblieben ist, wurde dem bisherigen Pächter J. J. Keil um 500 Kronen auf weitere drei Jahre verpachtet.

Dem Gesuch der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathen-Vereines betreffend die Kündigung des Pachtens des Locales auf der unteren Promenade wegen Auflassung des Bades wurde Folge gegeben.

Der angenommene Voranschlag über die Herstellungen in den städtischen Casernen pro 1903 weist folgende Beträge auf: Infanterie-Caserne 3402 Kr., 46 H., Train-Caserne 2530 Kr., 60 H., Jäger-Caserne 1263 Kr., 27 H., Viehmarkt-Caserne 150 Kr., Landwehr-Caserne 901 Kr., ehemalige Zuckersfabrik 273 Kr., zusammen 8520 Kronen 33 Heller.

Die Herstellung des ganz unhaltbar gewordenen Pflasters auf dem Weinanger, dem oberen Theil des Rosenangers und dem Schiffbäumel mit gewöhnlichem Kieselstein-Material um 3597 Kronen 63 Heller bei Ausschreibung einer Licitation unter den hiesigen Pflastermeistern wurde beschlossen.

R. S. Gzelikus beantragte die Herstellung eines Fußweges von der „Gyárváros“-Haltestelle bis zur Langgasse, Gustav v. Bedeus die Verbesserung des Zuganges zum Bahnhof. Der Vorsitzende bemerkte, daß für Trottoir-Herstellungen keine Mittel zur Verfügung stehen, daß aber das Nötigste zur Instandhaltung geschehen werde, worauf die beiden Anträge Gzelikus und Bedeus abgelehnt wurden.

Für den Bau der Reithalle, die Viehmarkt-Verlegung, den Bau von Remonten-Stallungen und eventuell zur Verlegung des Pulver-Depots wurde die Aufnahme eines Darlehens in der Höhe bis zu 300.000 Kronen gegen 4 1/2 Procent Verzinsung und Rückzahlung in 100 halbjährigen Annuitäten zu 7858 Kronen von der Hermannstädter allgemeinen Sparcasse bei namentlicher Abstimmung beschlossen. Gerichtstafelrichter J. Phleps beantragte, mit der Sparcasse zu verhandeln, ob sie nicht auf die 2 Procent Storno-Gebühr verzichten wolle. Der Vorsitzende bemerkte, daß diesbezügliche Vorschläge von der Sparcasse bereits abgelehnt worden seien, worauf der Antrag Phleps abgelehnt wurde.

Die Verträge über die Erwerbung des für den Bau der Fußbrenn-Caserne erforderlichen Grundes, und zwar von Baronin Josefine von Rosenfeld 11 Joch 1163 Quadratklaffen und von Marie Stenzel 3 Joch 543 Quadratklaffen zum Preise von 2 Kr. pro Quadratklaffen, lagen vor und wurden Mangels der nötigen Anzahl von Stadtvertretern für die Sitzung vom 10. August reservirt, desgleichen die Verträge über den Ankauf der Hoffstellen Sagziganie Nr. 92 und 106.

Der Vertrag über den Ankauf eines Stückes Grundes in der Trinkwasser-Gezinnungsanlage wurde verlag, weil die Eigentums-Verhältnisse nicht klar sind.

Die Hermannstädter allgemeine Sparcasse hat den Beschluß der Stadtvertretung wegen unentgeltlicher Abgabe des Wassers für die zu errichtende Badeanstalt zur Kenntnis genommen und der Stadtvertretung den Dank dafür ausgesprochen.

In die Commission zur Zusammenstellung der Birlikten-Liste für das Jahr 1904 wurden die bisherigen Mitglieder: Albert Neugeboren, J. J. Keil, J. Willes, Franz Zimmermann und Karl Schöcherer mit Acclamation gewählt.

Der Dank des k. ung. Handelsministeriums für die Erweiterung der Locale für die Leder-Industrie-Kommission, sowie für die Erhöhung der Dotation wurde zur Kenntnis genommen.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Samstag 4. Juli.

Gemälde-Sammlung des Baron Brulenthalschen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 50 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Hartengasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller. Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Hartengasse 1: Nach Anmeldung bei dem Custos Karl Henrich (Kleiner Ring 27, 1. Stock) oder beim Cassier Ernst Lüdcke (Großer Ring 12). Eintritt 1 Krone. Habermann'scher Bräuhausgarten: Concert der Musikcapelle des t. u. k. Infanterie-Regiments. 1/8 Uhr Abends. Eintritt 30 Heller.

Hermannstadt, 3. Juli.

(Ernennung.) Seine Majestät der König hat auf Vorschlag des k. ung. Justizministers den Szelekyudvarhelyer 1. Bezirksgerichts-Notar Koloman Nagy zum Unterrichter beim Debrecziner 1. Bezirksgerichte ernannt.

(Verlegung.) Seine Majestät der König hat die selbstbetene Verlegung des Unterrichters Elias Chilba vom Topanfalvaer zum Pappar 1. Bezirksgerichte gestattet.

(Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Sonntag den 5. d. (Bischof) predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Schuster; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Köber; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

(Amtsblatt des Szebenner Comitates.) Die erste Nummer des an jedem Donnerstag erscheinenden Amtsblattes des Hermannstädter Municipiums, als dessen verantwortlicher Leiter Comitats-Bienotär Victor Schieb zeichnet, liegt uns heute vor. Derselbe bringt unter anderen, für die Verwaltungs-Organe wichtigen Mittheilungen alles auf das Amtsblatt bezügliche Wissenswertes, eine feuerpolizeiliche Verordnung des Viceguberns betreffs der Einfuhr der Heu- und Frucht-ernte, dann den Erlaß des k. ung. Handelsministers in Angelegenheit der Feiertags-Ruhe der gewerblichen Arbeit, Concurs-Ausschreibungen auf Stipendien für Honvéd-Waisen, erledigte Stellen u. s. w.

(Die heurigen Artillerie-Schießübungen) finden auf der Poplaker Haide, und zwar: am 7., 8., 9., 10., 11., 13., 14., 15., 16., 17., 20., 21., 22., 23., 24., 25., 27. und 29. Juli mit der Schußdirection zwischen dem Dreipitz- und Reppendorfer Pfarrernwald

hindurch gegen das Süden des Wagnerberges statt. Zur Vermeidung von Unglücksfällen wird an den vorgenannten Tagen der Raum zwischen welcher Graben-Dreipitzwald einerseits und dem von Poplaka nach der Stadt über Dialu-Dreju führenden Karrenweg andererseits durch Posten abgeperrt werden, deren Weisungen von Jedermann zu befolgen sind. Die Schießübungen beginnen in der Regel nicht vor 6 Uhr Früh und enden längstens 12 Uhr Mittags. Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß aufgeschundene Artillerie-Geschosse im Interesse der eigenen Sicherheit nicht aufgehoben werden dürfen, sondern an Ort und Stelle liegen zu lassen sind, und daß von dem Funde die Anzeige eventuell im Wege der Genbarmerie oder der Gemeindevorsteherung oder der politischen Behörden an den nächsten Artillerie-Truppenkörper oder beim Pulver-Magazin zu erstatten ist, damit schleunigst ein Militär-Organ zum Sprengen des Geschosses entsendet und die Gefahr für die Bevölkerung beseitigt werden kann. Für die Anzeige des Fundes eines Geschosses und das eventuell nötige Einführen zum Fundorte wird für Civil-Personen eine Auffindungs-Prämie von 1 Krone per Geschöß ohne Rücksicht auf den Kaliber normirt. Für aufgeschundene Sprengstücke zahlt das Militär-Aerar an Civil-Personen keine Vergütung oder Prämie.

(Liedertafel.) Der Hermannstädter Gesangsverein „Eintracht“ veranstaltet Samstag den 4. Juli l. J. im Glaspavillon des Hermannsgartens seine erste diesjährige statutenmäßige Liedertafel, welche mit einem Tanzkränzchen verbunden sein wird. Anfang 8 Uhr Abends. — Entrée für Damen 80 Heller, für Herren 1 Krone im Vorverkauf; an der Abendcassa je 20 Heller mehr. — Eintrittskarten sind im Vorverkauf vom 30. Juni angefangen zu haben bei den Herren Tokay, Schmiedgasse Nr. 1, Binder, Entengasse Nr. 9, A. Schimmelsteinig, Elisabethgasse Nr. 64, Fettscher, Reispurgasse Nr. 14, T. Heil, Bürgergasse Nr. 22. — Tanzmächten für Herren 60 Heller. — 1. Vortrags-Ordnung: „Philippovich-Marisch“ von F. Král. 2. „Symphonie-Overture“ von Belegreine. 3. „Muttersprache“, Männerchor von E. Engelsberg. 4. „Bubel kommt“, Walzer von G. M. Ziehrer. 5. „Das Lied, das meine Mutter sang“ von Flierbach (Tenor-Solo Herr Henning). 6. Doppelquartett. 7. „Waldbenedichlein“, Männerchor von F. Schmöler. 8. „Opern-Potpouri“ von Johann Bey. 9. „Quartett“. 10. „Hüttelein“, Lied für Bariton von J. Weichnitz (Herr J. Kwanaka). 11. „Amenchen lieb, Amenchen traut“, altböhmisches Volkslied. 12. „Telephon“, Polka schnell von F. J. Schneider.

(Tanzkränzchen in Bizakna-Salzburg.) Samstag den 4. Juli findet im Saale des „Hotel Breßler“ in Salzburg ein Tanzkränzchen bei freiem Eintritt statt, wovon wir Tanzlustige hiemit verständigen.

(Feuerwehr-Waldfest.) Das Waldfest der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr findet Sonntag den 5. d. M. statt. Abmarsch 1/8 Uhr vom städtischen Rathhause.

(Die Badeszüge zwischen Hermannstadt und dem Bad Bizakna) werden bis 15. September l. J. mit folgender Fahrordnung verkehren: 1. Zug Nr. 7313: Abgang von Hermannstadt 3 Uhr Nachmittags, Ankunft beim Wächterhaus Nr. 19 in Bizakna 3 Uhr 35 Minuten Nachmittags; 2. Zug Nr. 7315: Abgang von Hermannstadt 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags, Ankunft beim Wächterhaus Nr. 19 in Bizakna 6 Uhr 4 Minuten Abends. — 1. Zug Nr. 7314: Abgang vom Wächterhaus Nr. 19 in Bizakna 3 Uhr 40 Minuten Nachmittags, Ankunft in Hermannstadt 4 Uhr 20 Minuten Nachmittags; 2. Zug Nr. 7316: Abgang vom Wächterhaus Nr. 19 in Bizakna 7 Uhr Abends, Ankunft in Hermannstadt 7 Uhr 34 Minuten Abends.

(Großes Garten-Concert.) Morgen Samstag den 4. Juli l. J. findet im Habermann'schen Bräuhausgarten ein großes Concert der t. u. k. Regiments-Musik Nr. 2 statt. Beginn 1/8 Uhr Abends. Eintritt 30 Heller.

(Verschiedenes.) Der Wiener Rohlengroßhändler Siegfried Landau ist nach Verübung großer Betrügereien und Wechseltäuschungen in der Höhe von mehreren Hunderttausend Kronen aus Wien flüchtig geworden. Unter den Geschädigten figuriren neben Wiener Kaufleuten auch einige Budapester Firmen. Man glaubt, daß Landau in Gesellschaft einer verheirateten Dame, zu der er in Beziehungen stand, sich auf dem Wege nach Amerika befinde. — Der langgeachtete Anarchist Peter Fabero ist in Südrol verhaftet worden; er wird an Italien ausgeliefert werden. — In Balladolid wurden durch einen heftigen Sturm große Verwüstungen angerichtet. Zahlreiche Personen wurden hierbei verletzt, darunter mehrere schwer. Auch aus Segovia werden bedeutende Wittertschäden gemeldet. Ein Vorort dieser Stadt ist überschwemmt. — Im Empire-Theater in Liverpool stürzte die deutsche Artistin Frä. Alix, welche auf Varietébühnen das Kunststück „Looping the loop“ auf einem Automobil ausführt, als sie die reifenförmige Bahn durchsaufte, aus dem Gefährte. Sie wurde bewußtlos vom Platze getragen. — Aus Platar wird gemeldet, daß der Gutbesitzer und Oberst des Ruhestandes Uher in Race anlässlich einer in seinem Wirtschaftsgelände ausgebrochenen Feuersbrunst, bei der er die Rettungsarbeiten leitete, durch Einsturz des in Brand gerathenen Dachstuhles schwer verletzt wurde. Ob der Brand gelegt, oder durch Unvorsichtigkeit entstanden war, konnte bisher behördlich noch nicht festgestellt werden. Oberst Uher wurde in das Agrarmer Garnisonsspital überführt.

(Verhaftung eines Defraudanten.) Aus Orsova wird vom 1. d. gemeldet: Der hiesige Oberstuhlrichter verhaftete den Belgrader Invalsen Leon Mojic, der bei einer Wechselstube-Firma als Cassier angestellt war und vorgestern nach Unterschlagung eines Betrages von 17.000 Dinars durchgegangen ist. Die Belgrader und Semliner Polizeibehörden veranlaßten bei allen Schiffstationen die telegraphische Currentirung. Auf Grund des Signalements erfolgte nun hier die Verhaftung des Defraudanten. Man fand bei Mojic noch 15.630 Francs in Gold.

(Billige Vergnügungs-Reisen.) Das Johann R. Propper'sche „Orientreise-Bureau“ in Budapest (VII., Föherozeg Sándor-utca 30 B. l. e.) veranstaltet, unterstützt durch das „Officielle Verkehrs-Bureau“ der Schweiz, in den Monaten Juli, August und September über Budapest—Wien—Salzburg—München—Lindau nach den Rantonen der Schweiz, ferner nach Italien, an den Rhein und zurück unter besonders günstigen Bedingungen Vergnügungs-Reisen. Näheres ist in Propper's erwähntem Bureau zu erfragen. Anmeldungen haben bis 15. Juli l. J. zu erfolgen.

(Blutthaten.) In der Gemeinde Bulkeß spielte sich ein furchtbares Familiendrama ab. Karl Thuro lebte in Folge seiner Trunksucht in stetem Haber mit seiner Frau. Diese verließ ihn deßhalb und überließede zu ihren Eltern. Thuro verfuhr mehrere Male, seine Frau zur Rückkehr zu bewegen, jedoch vergebens. Am 30. v. erwichen Thuro wieder im Hause der Schwiegereltern und da seine Frau unbegleit blieb, zog er einen Revolver hervor und schoß die Schwiegermutter nieder; als diese leblos zusammenbrach, gab er auf seine Frau und sein Kind einige Schüsse ab und verwundete Beide lebensgefährlich. Thuro wollte auch seinen Schwiegervater erschießen, allein jetzt waren in Folge des Lärmes die Nachbarn herbeigeeilt und auch ein Polizist herbeigeeilt und hinderten ihn an der Ausführung dieser Absicht. Thuro ergriff die Flucht und schoß sich dann in seiner Wohnung eine Kugel in den Mund, so daß er auf der Stelle starb.

(Brände.) Vom 29. v. wird aus Innsbruck gemeldet: Der Ort Bruß im Bezirk Landed steht in Flammen. — In Altingammern-Bierlanden bei Hamburg hat ein Feuer siebenundzwanzig Häuser eingeeißelt werthvoll geworden. — S. z. m. Bauern aus Res Famille wegen bereits nach An Beschäftigt B r e t u bei diee einen los Geist an Tode in Nachlaß gefolgt. — „Motte Die Ver verkehrte zum Br von S gelehrt über den daß es Umfang befürcht einem b in die anstalten verlernt nach B Antwort prüfung 15 Can Wien ständiger Trol, priefter der Mu lehr, C 90 Can In für un terried wie für der An der Sob wegen 2 lesten 2 Stein em meisler, n Stein, n Man für Mann für zusamme. — Klaffen Seraje Namens Section 105 Ja. — Speyer welcher thätigkeit rollen ge das Pri erward e Alter vo auf dem Tod ein Coloratur engagirt. — französis bestellt in 100.000 beboben ständigen legenheit. unterbreit das Dent aufzustello notwendig die Aufst. — Rußlands ernsten Cl lichen Gen durchziehen welchen sie zubrennen zurückzufel zuführen. Landbank jährige, we höfe aufge greifen der in Ausfid Gouvernere treffen sind. — den Anforde wohnung 4 Recognosci von vielen stand veram Frage beso das Inter erwecken. 3 der uns vor die Cur o in gebräng und Com die reiche

eingeschert. Zwei Dienstknechte werden vermisst. Zahlreiche überaus werthvolle Bierländer Mobilien sind gleichfalls ein Raub der Flammen geworden.

— (Hinrichtung eines Ungars in New-York.) Aus Szatmar wird berichtet: Die in der Gemeinde Udvart wohnhafte Bauernfamilie Gatos erhielt dieser Tage ein amtliches Telegramm aus New-York, in welchem der Court of Justice von New-York der Familie mittheilt, daß der nach Amerika eingewanderte Karl Gatos wegen erwiesenen Ehebruchs und Mordes zum Tode verurtheilt und bereits auch hingerichtet worden ist. Gatos war vor zwei Jahren nach Amerika ausgewandert und hatte in New-York in einer Eisenfabrik Beschäftigung gefunden. Dort verführte er die Frau des Vorarbeiters Bretzu. Der betrogene Gatte überrückte einmal die Liebenden und bei dieser Gelegenheit verfeigte Gatos dem Bretzu mit einem Todtschläger einen solchen Schlag auf den Kopf, daß Bretzu an Ort und Stelle den Geist aufgab. Das Gericht verurtheilte Gatos wegen des Mordes zum Tode und ließ die Hinrichtung am 24. v. an Gatos vollziehen. Der Nachlaß des Justizrichters wird der in Udvart wohnenden Familie ausgetheilt.

— (Unfälle.) Der Kreuzer „Victoria Luise“ und das Schulschiff „Moltke“ kollidierten im Kieler Kriegshafen. Beide Schiffe sanken sofort. Die Besatzungen wurden gerettet. — Ein aus Antwerpen nach Brüssel verkehrender Personenzug, der zahlreiche Kaufleute mitführte, die sich zum Brüsseler Getreidewochenmarkt begeben wollten, stieß im Bahnhof von Scharbeck, einem Vororte Brüssels mit einem aus der entgegengelegten Richtung kommenden Zuge zusammen. Die Einzelheiten, welche über den Eisenbahnunfall bekannt sind, werden, zeigen, daß es sich um einen schweren Unfall handelt, der aber doch nicht den Umfang einer Katastrophe hat, wie man auf die ersten Nachrichten hin befürchtete. Man zählt etwa zwanzig Verletzte, von denen einige sich in einem bedenklichen Zustande befinden. Alle Verwundeten wurden sofort in die nächstgelegenen Krankenhäuser oder in die Büroräume der Gasanstalten gebracht, wo sie ärztlichen Beistand erhielten. Die Leichtverletzten wurden auf der Unglücksstätte verbunden und setzten die Reise nach Brüssel fort. Unter den Opfern befinden sich auch mehrere in Antwerpen ansässige Deutsche.

— (Musik-Staatsprüfungen.) Bei den diesjährigen Staatsprüfungen für das Lehramt der Musik in Wien und Prag wurden 15 Candidaten, resp. Candidatinnen der Musikschulen Kaiser in Wien approbirt, hievon 3 „mit Auszeichnung“. Von diesen hatten ihren ständigen Wohnsitz 7 in Wien, 2 in Niederösterreich, je 1 in Böhmen, Tirol, Istrien, Fürstenthum Liechtenstein, 2 in Ungarn; 2 gehörten dem priesterlichen, 7 dem Lehrstande an. Die diesjährigen Ferialcurse der Musikschulen Kaiser umfassen Clavier, Violine, Sologesang, Harmonielehre, Contrapunkt, Vorbereitung zur Staatsprüfung (bisher wurden 90 Candidaten der Anstalt approbirt), ferner einen methodischen Instruptionskurs für Clavierlehrer (Methodik des Clavierunterrichtes, Lehrplan, praktische Uebungen). Prospekte für diese Kurse, wie für den brieflich-theoretischen Unterricht durch die Kanzlei der Anstalt, Wien, VIII, Zieglergasse Nr. 29.

— (Tragisches Sterben.) Vor etwa vier Jahren wurde Karl D., der Sohn eines sehr angesehenen Baumeisters in Meidling (Wien), wegen Betruges zu drei Jahren schweren Kerlers verurtheilt. In den letzten Tagen sollte der junge Mann nach Verbüßung seiner Strafe aus dem Kerker entlassen werden. Seine Gattin, die Tochter eines reichen Spenglermeisters, die ihn während der Haft nie besucht hatte, fuhr nun nach Stein, um ihm anlässlich der Freilassung Kleidungsstücke zu überbringen. Man führte D. in's Sprechzimmer. In dem Momente, als der junge Mann seine Frau erblickte, stürzte er mit einem lauten Aufschrei todt zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

— (Neue Zähne im 105. Jahre.) In den jährlichen Kliniken wird der folgende seltene und interessante Fall erzählt: In Serajewo starb vor Kurzem ein eingewanderter italienischer Werkredner Namens Antonio Rovorini im Alter von 106 Jahren. Bei der Section stellte sich heraus, daß ihm im Jahre vorher, also im Alter von 105 Jahren, ein neues Gebiß gewachsen ist.

— (Auf dem Fahrtrabe vom Tode ereilt) wurde unweit Speyer das frühere Mitglied der Berliner Oper Joseph Wolf, welcher als lyrischer Tenor in ersten Rollen eine umfangreiche Künstlerthätigkeit entfaltet, hatte, nachdem er noch in Hamburg, Köln u. Cassel Rollen gegeben, vor einigen Jahren der Bühne Valet gesagt und sich in das Privatleben nach Speyer zurückgezogen. Auch als Concertsänger erwarb er sich einen hochgeachteten Namen. Der Künstler, welcher ein Alter von 61 Jahren erreicht hat, wurde gelegentlich eines Anfalles auf dem Fahrtrabe von einem Schlaganfall getroffen, so daß sofort der Tod eintrat. Seine aus Innsbruck gebürtige Witwe ist die ehemalige Coloratur-Sängerin Marie Wolf-Knauer; sie war zuletzt in Graz engagirt gewesen.

— (Das Denkmal König Milan's) wurde seinerzeit beim französischen Bildhauer Mercier für die Summe von 350.000 Francs bestellt und es sind bereits von der vorherigen Regierung zu diesem Zweck 100.000 Francs liquidirt worden, welche Summe der genannte Künstler begehrt hat. Nun ist die Regierung bezüglich der Auszahlung der rückständigen Summe, sowie der Placirung des Denkmals in großer Verlegenheit. In Folge dessen hat sie die Angelegenheit dem König Peter unterbreitet, der dem Vernehmen nach die Entscheidung treffen wird, daß das Denkmal in der Festung auf dem seinerzeit hiezu bestimmten Platze aufzustellen sei. Zugleich wird der König die Regierung anweisen, die notwendige Summe zu liquidiren. Selbst die radikalsten Blätter heißen die Auffstellung des Denkmals gut.

— (Arbeiter-Unruhen in Süd-Rußland.) Im Süden Rußlands sind an vielen Orten Arbeiter-Unruhen ausgebrochen, die einen ersten Charakter tragen. Im Gouvernement Tula sind aus den staatlichen Gewerkschaften viele Arbeiter entlassen worden, die nun das Land durchziehen. Sie verbreiten Aufrufe in Tausenden von Exemplaren, in welchen sie die Bauern auffordern, die Häuser der Gutsherrscher niederzubrennen, indem sie ihnen dadurch die Möglichkeit nehmen, auf's Land zurückzukehren, weil sie keine Mittel besitzen, um die Bauten wieder aufzuführen. Dadurch würde dann den Bauern die Möglichkeit eines billigen Landankaufs gegeben. Diese Agitation ist viel gefährlicher, als die vorjährige, wo die Bauern durch gefälschte Urtheile zur Plünderung der Gutshöfe aufgefordert wurden. Die Regierung hat, um einem weiteren Umsichgreifen der Propaganda vorzubeugen, verschiedene Truppen-Dislocationen in Aussicht genommen. So werden vier Kosaken-Regimenter im Gouvernement Poltava stationirt, von denen zwei bereits dort eingetroffen sind.

— (Zur Sommerfrischen-Frage!) Das Aufsuchen einer den Anforderungen entsprechenden Sommerfrische, beziehungsweise Sommerwohnung war bisher für Jeden, der Zeit und Kosten einer theueren Recognoscirungsfahrt scheute, geradezu ein Ding der Unmöglichkeit. Dieser von vielen Tausenden alljährlich immer wieder tief empfundene Uebelstand veranlaßte das Wiener „Fremden-Blatt“, der Sommerfrischen-Frage besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und im Wege der Publicität das Interesse an dieser für Stadt und Land gleich wichtigen Frage zu erwecken. Der erste und wichtigste Schritt ist jedenfalls mit der Herausgabe der uns vorliegenden drei Hefte des reich illustrierten „Wegweiser durch die Curorte und Sommerfrischen Oesterreichs“ gethan, welcher in gedrängter Prosopform die wichtigsten Merkmale fast aller Curorte und Sommerfrischen enthält. Sie bieten gleichzeitig eine Uebersicht über die reiche Fülle an herrlichen Sommerfrischen in den österreichischen

Kronländern und erleichtern somit vor Allem die durch gebotene Rücksichtnahme auf die hygienischen und Unterkunfts-Verhältnisse, Zug-Verbindungen u. oft umständlich gewordene Wahl der entsprechenden Sommerfrische. Hand in Hand mit dieser Publication geht die Thätigkeit der im Centrum der Metropole errichteten Central-Auskunftsstelle für Sommerwohnungen, deren Hauptaufgabe es ist, alle bezughabenden Anfragen aus dem In- und Auslande in erschöpfender Weise prompt und unentgeltlich zu beantworten und dadurch das Auffinden einer passenden Sommerwohnung an Ort und Stelle zu ermöglichen. In diesem Zwecke besitzt es schon jetzt das Material von über 600 österreichischen Sommerfrischen und mehr als 10.000 Sommerwohnungen sowohl aus den nördlichen Provinzen, sowie aus den Alpenländern Oesterreichs. Die Ertheilung von Auskünften wird von einem geschulten Personal besorgt, das über die meisten Orte aus eigener Wahrnehmung alle wünschenswerthen Details zu liefern in der Lage ist. Ueberdies steht der Central-Auskunftsstelle ein reiches Material an detaillirten Beschreibungen von Sommerwohnungen, Hotels, Anstalten, Photographien, Plänen und Skizzen u., in welche die Parteien jederzeit kostenlos Einsicht nehmen können. Es ist zu erwarten, daß an dem weiteren Ausbau dieser practischen Großstadt-Einrichtung alle interessirten Kreise regen Antheil nehmen werden, denn sie bedeutet nicht nur eine Nothwendigkeit für den Sommerfrischler, sondern sie wird auch auf die fernere Entwicklung der österreichischen Sommerfrischen und Curorte und auf den Zuzug vom Auslande hervorragenden Einfluß nehmen und gar bald Nachahmung in anderen Großstädten finden. Der „Wegweiser durch die Curorte und Sommerfrischen Oesterreichs“ kann durch alle Buchhandlungen und Zeitungs-Verkaufsstellen zum Preise von 60 Hellern pro Heft bezogen werden, und enthält Heft I: Nieder- und Ober-Oesterreich; Heft II: Steiermark, Kärnten, Krain, Küstenland und Dalmatien; Heft III: Tirol, Vorarlberg, Salzburg, Böhmen, Mähren, Schlesien und Galizien.

— (Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Samstag: Voll- und Douche-Bäder im Freien für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Wannenbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampf- und Douche-Bäder für Herren von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

Verlosungen.

(Ziehung der 1854-er Oesterreichischen Staatslose.) Folgende Serien wurden gezogen: 36 118 119 120 122 156 171 186 239 273 318 327 443 502 580 651 671 743 745 753 813 887 948 1042 1051 1059 1121 1192 1196 1296 1442 1493 1533 1589 1633 1649 1679 1752 1761 1770 1880 1881 1891 1894 1989 2005 2124 2143 2163 2165 2248 2250 2262 2303 2448 2472 2500 2513 2600 2612 2621 2628 2772 2829 2921 2999 3010 3019 3096 3101 3145 3365 3409 3426 3462 3549 3564 3723 3841 3869 3870. Die Prämienverlosung findet am 1. October statt.

(Oesterreichische Creditlose.) Bei der am 1. d. in Wien vorgenommenen Ziehung der Creditlose wurden nachstehende Serien gezogen: 16 141 323 412 589 852 875 927 1004 1026 1030 1136 1258 1424 1950 1974 2026 2146 2319 2409 2639 2704 2762 2769 2792 2798 3114 3116 3193 3262 3528 3545 3877 4178. Der Haupttreffer von 300.000 Kronen entfiel auf Serie 2026 Nr. 81; 60.000 Kronen gewann S. 1258 Nr. 53; 30.000 Kronen S. 2792 Nr. 10; 10.000 Kronen gewannen S. 2792 Nr. 20 und S. 3528 Nr. 48; 4000 Kronen gewannen S. 2409 Nr. 7 und S. 2630 Nr. 49.

(Ziehung der Oesterreichischen Notizen Kreuzlose.) Der Haupttreffer mit 40.000 Kronen fiel auf Serie 10.475 Nr. 22, der Treffer mit 2000 Kronen auf Serie 1525 Nr. 20; je 1000 Kronen gewannen S. 7161 Nr. 22 und S. 10.270 Nr. 27.

Neueste Nachrichten.

München, 2. Juli. In Oberwangenbach bei Mainburg brach in der vergangenen Nacht ein Feuer aus, welches mehrere Gebäude zerstörte. Hierbei verbrannten drei Personen, drei wurden schwer verletzt. Einige Personen werden noch vermisst.

Konstantinopel, 2. Juli. In der an die Cabinete von Wien, Petersburg und Paris gerichteten Circularnote beschwert sich die bulgarische Regierung über die Ausschreitungen türkischer Truppen und Bajchibuzuks in Macedonien und beklagt sich, daß die Worte die letzten Anträge Bulgariens, auf die Verhütung Bulgariens hinzuwirken, abgelehnt habe. Die bulgarische Regierung protestirt gegen die Truppen-Concentration an der Grenze und lehnt die Verantwortlichkeit für die daraus entstehenden Folgen ab. Es verlautet, die Worte habe an ihre Botschafter im Auslande ein Circular gerichtet, in welchem sie die Verstärkungen an der Grenze damit motivirt, daß dieselben gegen die ihr signalisirten Uebertritte von Banden aus Bulgarien gerichtet seien.

Original-Telegramme.

Budapest, 3. Juli. Die Stimmung in der Kossuth-Partei hat eine bedeutende Wendung erfahren; der überwiegende Theil tritt für die Aufrechterhaltung des Parteibeschlusses ein, jedoch dürften an 30, welche die Obstruction fortsetzen wollen, aus der Partei austreten.

Wien, 3. Juli. Die Audienz Koerber's, welche 1 1/2 Stunden währte, führte nicht zur definitiven Erledigung des Demissions-Gesuches. Man glaubt, der Monarch wolle Koerber behalten und das Demissions-Gesuch heute ablehnen.

Konstantinopel, 3. Juli. Es wird versichert, der Sultan werde sich nur gezwungen zum Kriege mit Bulgarien verstehen.

Marktbericht.

Hermannstadt, 3. Juli. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Kilo Kr. 11.67 bis 12.80, Halbfucht 70 bis 74 Kilo Kr. 9.50 bis 10.80, Korn 68 bis 72 Kilo Kr. — bis —, Gerste 64 bis 68 Kilo Kr. — bis —, Hafer 44 bis 50 Kilo Kr. 4.80 bis 5.40, Aulturung 72 bis 76 Kilo Kr. 9.60 bis 10.50, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 68 bis 70 Kilo Kr. 3.20 bis 5. —, Panssammen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Weizen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Weizengries per 100 Kilo Kr. 28.20 bis 32.50, Mehl Nr. 0 Kr. 27.60 bis 31.60, Mehl Nr. 1 Kr. 26.80 bis 30.20, Mehl Nr. 3 Kr. 25.20 bis 28.40, Mehl Nr. 5 Kr. 23.40 bis 27.10, Speck Nr. 144. — bis 160. —, Schweinefleisch Nr. 160. — bis 164. —, rohes Unschittl Kr. 40 bis 42, Keim-Unschittl Kr. 64. — bis 68. —, gepökelte Unschittl Kr. 80. — bis 82. —, Seife je nach Qualität Kr. 42. — bis 44. —, Heu Kr. 4. — bis 5.20, Hans Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 4.50 bis 5.75, Spiritus: Raffinade Kr. 1.49, roh Kr. 1.47, Melnwaare Kr. 1.55, Schrott —, Rindfleisch per Kilo Kr. 1.80 bis 1.12, Kalbfleisch Kr. —.60 bis 1. —, Schweinefleisch Kr. 1.12 bis 1.20, Schöpfenfleisch Kr. —.60 bis —.68, Eier 10 Stück Kr. —.40 bis —.44.

Fremden-Liste vom 3. Juli.

Hotel Wämlischer Kaiser. Julobsky, Director, Popper, Pfefferkamen, Kellner, Kovacs, Kaufleute, von Budapeß; Karacsony, Ober-Ingenieur, Freyenc, Advocat, von Dieß; Szent-Marton; Barclay, Inspector, von Debau; Bonfert, Privatier,

von Neufmarkt; Fabricius, Apotheker, von Lednig; Maurer, Advocat, von Agnetzeln; Dan, Advocat, von Broos; Garby sammt Gattin, Baumeister, von Buzarest; Mladter, Kaufmann, von Kronstadt; Kerckeb, Baumeister, von S. Szt. Miklos; Pollat, Heller, Fuchs, Herzog, Frank, Mercil, Vogel, Kaufleute, von Wien. Hotel Keuriger. Schmidt, Ingenieur, Bauer, Kaufmann, von Kronstadt; Schuster, Lehrer, von Marpod; Cohen, Kaufmann, von Craiova. Hotel Keiger. Moloban, Stationschef, von Gara-Lotri; Stefaujan, Ingenieur, von Kineu; Lufacs, Privatier, von Brezoi; German, Luas, Lehrer, Tintea, Kaufmann, von Selisty; Kosler, Kaufmann, von Szabregan; Galfsein, Kaufmann, von Craiova. Hotel Ribain. Kolozsvard, Schneider, Kolozsvard, Privatier, von Debau; Szilagyi, Beamter, Szilagyi, Buchführer, Szilagyi, Privatier, von Lorda; S. Dlevic, R. Dlevic, Jovanovitch, Hausierer, von Joca.

(Eingefendet.)

Ein uns zugekommener Brief lautet wörtlich: Herr Franz Wilhelm, Apotheker, l. u. l. Hoflieferant in Neumarkt, Niederösterreich. Piesing. Ich erlaube Sie freundlichst, mir zwei Pakete Wilhelm's anti-arthritisches anti-rheumatisches Blutreinigungsmittel zu schicken. Jeder von den Vielen, welche zu mir kommen, sagt, ich solle ihm einen solchen Thee befehlen. Ich danke Ihnen daher für dieses Wundermittel, Gott möge es Ihnen vergelten. Ich weiß es, daß es für mich das beste Mittel ist. Ich danke Ihnen nochmals für Ihr gutes Mittel, denn ich weiß es schon, ich bin diesen Winter drei Monate krank gelegen. Ihr Wunder-Thee hat mich gesund gemacht. Ich wollte es, es möge jeder kranke Mensch diesen Wunder-Thee einnehmen. Mit aller Achtung Mathias Steiner. 1 Paket kostet Kr. 2. — ab hier, 1 Post-Golli — 15 Pakete kosten Kr. 24. — franco nach allen ungarischen Poststationen. Depot in Hermannstadt J. C. Molnar'sche Apotheke, Heltauer Gasse Nr. 59. Zu haben in den meisten Apotheken.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Hermannstädter Gewerbevereines. Offene Stellen in Hermannstadt: Gehilfen: 2 Fassbinder, 1 Oefen-Feuer-Formen, 1 Schuhmacher, 1 Tischler. Lehrlinge: 1 Drechsler, 1 Eisenbänder, 1 Lackirer, 1 Raffiner, 1 Schlosser, 1 Steinmetz, 1 Tischler. Offene Stellen auswärts: Gehilfen: 1 Buchbinder, 1 Fassbinder, 1 Müller, 2 Riemer, 1 Spengler, 1 Schmelz, 2 Tischler, 1 Wagner. Lehrlinge: 2 Müller, 1 Speereisenbänder. Stellung suchen, eventuell auch für auswärts: Gehilfen: 1 Buchbinder, 2 Waler, 1 Mechaniker, 1 Raffiner, 1 Riemer (schwarz), 1 Tischler, 1 Wachszieher, 1 Wagner (nur für Hermannstadt). Lehrlinge: 1 Schlosser, 1 Uhrmacher. Andere männliche Kräfte: 2 Commis, 1 Diener, 1 Magaziner, 1 Aufseher. Weibliche: 2 Bonnen, 1 Cassirer, 1 Stütze, 2 Verkäuferinnen. Es wird erachtet, die Belegung der angemeldeten Stellen baldigst anzuzeigen. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Auskünfte ertheilt. Adresse: Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Gewerbevereines, A. m. b. r. u. f. g. g. Nr. 1, Etage I. — Amtsstunden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 3-5 Uhr Nachmittags.

Table with 2 columns: Bond prices and Exchange rates. Includes entries like '4 1/2-% ung. Goldrente', '1860-er Lose', '1860-er österr. Anleihe', etc.

Table with 2 columns: Exchange rates for various currencies. Includes entries like 'Ducaten', 'Napoleon', 'Rubel', etc.

Helene und Karoline von Kshlyber geben in ihrem, sowie im Namen aller übrigen Verwandten tief erschütterter Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Mutter Regine von Kshlyber geb. Schneider, Oberintendantens-Witwe, welche am 2. Juli, Nachmittags 3 1/2 Uhr, nach langem Leiden ihr liebevolles, dem Wohle der Ihrigen gewidmetes Dasein im Alter von 75 Jahren beschloß. Die irdische Hülle der theuern Verstorbenen wird am Samstag den 4. Juli, Nachmittags 4 Uhr, aus der evang. Friedhofskapelle A. B. in der Familiengruft zur ewigen Ruhe bestatet werden. Hermannstadt, 2. Juli 1903. Condolenz-Besuche werden dankend abgelehnt. Sollte Jemand aus Versehen die ausgesagte Parthe nicht erhalten haben, so wolle dies als geziemende Nachricht angenommen werden. Besondere concessionirte Beerdigung und Beisetzung durch Saloman Paty & Sohn Anton in Hermannstadt.

Die beliebtesten, vollkommensten Gesichtsbereinigungs- u. Schönheitsmittel sind **AKACIA**

KRIEGER'S -CRÈME 2 Kron. -POUDER 1 -SEIFE 1

Hauptdepot: **KRONEN-APOTHEKE** BUDAPEST, CALVIN-TÉR. Gesetzlich geschützt.

BRÜTE UNGARISCHE LANDWIRTSCHAFTS-MASCHINENFABRIK

Aottengesellschaft Budapest, VI. Váci-ut 19.

2500 Dampfmaschinen
100 000 verschiedene Kleinm. Maschinen im Betrieb

Special-Abteilung für **MÖHLENRICHTUNGEN**. Auf Wunsch wird Preisveranschlagt gratis und franco versendet.

KAISERBAD BUDAPEST.

Winter und Sommerkurort

Schwefeltherme I. Ranges, Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste Schlammbäder, prächtiges Mineralwasser, Schwimmschule, Stein- und Wannebäder.

200 bequeme Wohnzimmer. Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

KATZER Kürschnermeister, Hoflieferant

Budapest, VI., Ó-utca 44.

Seine Pelzwaren sind in der ganzen Welt verbreitet und ersten Ranges.

GUMMI and **FISCHBLASEN**

pr. Dtd. K. 2, 4, 6, 8, 10. — die besten der Welt, versendet discret per Nachnahme oder gegen vorherige Goldsendung die erste Firma die dieser Branche J. REIF Spezialist, WIEN, Brandstätte 2. PREISLISTE gratis

MÖBEL Riesige Auswahl in Schlaf-, Speise-, Salon- u. Herrenzimmer-Einrichtungen. Billiger als wo immer.

NEMES & LENGYEL Möbelfabrikanten BUDAPEST, J.V., Keoskemeti-utca Nr. 6, I.

ADRESSEN aller Berufe u. Länder zur Verbindung von Geschäften, Verbindungen (mit Postgarantie) im Internat. Adressen-Bureau

JOSEF ROSENZWEIG & Söhne Budapest, V., Méder-utca 13. szám. Prospekt gratis und franco.

OSAN ist der beste Schutz für Hals, Lunge, Mund u. Zähne

übertrifft alle bisher bekannten Zahnmittel.

ROSENMILCH Schönheits-Mittel & Flacon 1 fl. Balsamseife hierzu 30 kr. F. Fritsch's Sonnenluminol-Soife 450 u. 85 kr.

Jannigene ist das bewährteste Haararzneimittel. Dunkelblond, braun und schwarz. Preis fl. 2.50.

Anton J. Czerny, Wien XVIII. Carl Ludwigstr. 6. Prämiert in London, Paris, Brüssel, Constantinople etc. Depots in Prospekt gratis und franco Apotheken, Drogerien, Parfumerien etc.

RÖSER LEHRANSTALT

Budapest, VI., Aradi-utca 10. Gegründet 1853.

Öffentliche Bürgerschule für Jünglinge von 14-18 Jahren. Höhere Handelsschule für Jünglinge von 14-18 Jahren. Erziehungs-Internat für einwohnende Schüler. — Die Zeugnisse dieser Anstalt sind staatlich und berechtigen zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Nähere Erläuterung gibt kostenlos **Johann Röser, Director.**

EPILATOIR INTERNATIONAL entfernt nach einmaligem Gebrauche von Gesicht u. Hand das Haar. Ein Fliegel 6 K Hauptdepot: Dr Kovács Ernő's Apotheke Budapest, Gyár-utca 17. Preislisten „Teilette-Bebeimaisee“ gratis.

Wir hierigen treffen uns in BUDAPEST im **CAFFEE NEW-YORK** Erzsébet-körút 9-11

SANTA EGGER Jungen Leuten Ersthilf empfehlens Mittel. Preis 3 Kronen.

REICHSPALATIN-APOTHEKE, Budapest, VI., Váci-körút 47.

Das Landesboden-Credit-Institut für Kleingrundbesitzer

BUDAPEST, V., GÉZA-UTCA 2.

gibt von 300 Kronen angefangen Pfandbrief Darlehen auf Amortisation, nach denen mit ganzer Baarzahlung: Mit 2 1/2-3% Abzug:

50 Jahre 5.70% des Capit.	50 Jahre 5.20% des Capit.
30 Jahre 6.50% „	30 Jahre 6.00% „
20 Jahre 7.50% „	20 Jahre 7.00% „
15 Jahre 8.50% „	15 Jahre 8.00% „

als Rate sammt der Amortisation zu zahlen sind. Nähere Aufklärung erteilt das Institut gratis

LE DÉLICE Vergé CIGARETTENPAPIER Vergé CIGARETTENHÜLSEN ÜBERALL ZU HABEN.

Rundmachung.

Auf Grund des §. 7 des Statutes über das Hundehalten wird den p. t. Hundebesitzern in Erinnerung gebracht, daß die **Hundsteuer für das II. Semester 1903** in der Zeit vom 2. bis 31. Juli 1903 einzuzahlen ist.

Nach wird aufmerksam gemacht, daß für zur Jagd dienende Hunde nur dann eine Hundemarke zum ermäßigten Preise von 2 Kronen pro Semester ausgefolgt wird, wenn der Hundebesitzer mit einer Jagdmarke versehen ist und diese bei Entrichtung der Hundsteuer vorweist.

Derjenige Hundebesitzer, welcher es veräumt, innerhalb der obigen Frist seinen Hund zu versteuern, begeht eine Uebertretung und wird mit einer Geldstrafe bis 40 Kronen bestraft werden.

Die Einzahlung der Hundsteuer erfolgt Fleischer-gasse 2, 1. Etage rechts, Thür 1, und zwar nur an **Wochentagen Vormittags von 8-12 Uhr.**

Nagyszeben, den 25. Juni 1903.

Die städtische Polizeihauptmannschaft.

Hausfräulein gesucht, 15 bis 30 Jahre alt, welches das Rasch-nähen gut versteht. [609] 1-1

Briefe unter „Anna 20“, Hauptpost restante.

Ueber die Gasse kostet ein Liter guter Tischwein nur 28 Kreuzer. Von demselben Wein sind circa 120 Hekto auch faßweise billiger abzugeben im **Weinhaus Josef Platz**, Ecke der Rosmarin- und Kempelgasse. [605] 1-3

Gewählte Claviere in 15 verschiedenen Modellen von 280 fl. bis 700 fl. eben angelant und zur Besichtigung empfohlen [498] 11

Ersten siebenb. Clavier- und Harmonium-Handlung in **Hermannstadt, Heltauergasse 9.**

Wunderbalsam, bestes diätetisches Hausmittel

gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Heftigkeiten, Sodbrennen, Würgungen etc., lufteinleitend, transtribend, schmeibend, reinigend. 12 kleine oder 6 Doppel-Flacons franco sammt Kiste K 4. — Apotheke zum Schutzengel des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzubringen.

Central-Depôt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady. (539) 4-20

Eine neue hochelegante **Schlafzimmer-Einrichtung** ist billig zu verkaufen

Elisabethgasse Nr. 26. [596] 2-3

Säcke. Beste und billigste Einkaufsquelle für neue und gebrauchte [594] 1-10

Säcke und wasserdichte Plachen aller Sorten bei **Sigmund Winkler, Budapest, VII., Nyár-utca 23.**

„PETROLIN.“ Siderisches Mittel gegen Schnupfenbildung, Gaar-ausfall, Nahrunglosigkeit und zur Erzeugung neuen Gaar- und Bartwuchses.

Dargestellt aus chemisch reinem, d. h. entarzten entgasten, von allem Gerüche befreiten Petroleum, mit nervenanregenden Präparaten. Schon nach kurzem Gebrauche wird jeder krankhafte Zustand des Gaarwesens gehoben, die Gesundheit der Kopfhaut und ganz besonders das Haarwachstum der Haare befördert, unzählige kleine Härchen erscheinen, die bei weiterem Gebrauche dicht und stark werden. Das in Petroleum-Maschinen beschäftigte Personal gab längst schon Beweise durch seinen auffällig lippen Gaarwuchs: die allgemeine Anwendung wurde nur durch den besten Erfolg des Petroleum-Gaars. — Zeugnisse über die besten Erfolge liegen für Jedermann beim Erzeuger zur gefälligen Einsichtnahme auf. [586] 4-15

„Petrolin“ ist ein vorzügliches Mittel zur Gaarpflege, das bis heute an Güte unerreicht ist.

„Petrolin“ ist zu beziehen beim Erzeuger: **P. Schmidbauer's chem. Laboratorium, Salzburg, Bahnhof Nr. 56 (Villa Stransky).**

In Hermannstadt zu haben bei **Gustav Metzler, Parfümerie, Heltauergasse (Corps-Commando-Kanzelgebäude) und Elisabethgasse.**

PURGO K. u. g. Patent und geschützt

Uhren, Juwelen auch auf **RATENZAHLUNGEN** zu billigen festen Preisen bei **SERÉNYI** Uhrmacher und Juwelier

Budapest, Erzsébet-körút 28. I. St. Filiale: II., Péter-utca No 21. Illustriert gratis.

HEMOPATISCHE HEILANSTALT Die Blutbehandlung ist eine sichere Heilmethode bei Asthma, Herz-, Magen-, Nerven und Hautkrankheiten, Schlaganfall, Irrsinn. — Begründer dieser Heilmethode ist der hauptstädtische Arzt: **Dr. J. KOVÁCS** BUDAPEST, V., VÁCI-KÖRÚT 12. I. EM.

PIATSCHKE VILMOS anerkannt solidestes **HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhans** Budapest, IV., Központi Városház.

Gegen Appetitlosigkeit, Brechreiz, Kopfschmerzen, Magenleiden wirkt wunderbar **RADITZ's MAGEN-ELIXIR.** Preis 1 Krone. Per Post 6 Flaschen franco.

UMSONST und franco versendet das Heft **„DAMEN-SECRETAIR“** an jeder Dame auf Verlangen **RADITZ J. Apotheke zum „Weissen Kreuz“ BUDAPEST, FÖVÁM-TÉR 6.**

Gegen Gicht und Rheuma ist am erfolgreichsten **KRIEGER'S REPARATOR** 1 Flasche 2 Kronen.

Hauptdepot: **KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Calvin-tér.**

110,000 Lose, 55,000 Treffer. Gesamtbeitrag der Gewinne 14.459,000 Kronen.

BANKHAUS KIRÁLYFI & COMP. Hauptcollektor der kön. ung. priv. Klassen-Loterie **BUDAPEST, Andrássy-ut 60.** (Altbekanntes Vertrauenswürdigkeit! Zuverlässigkeit! Besonderes Glück!)

Das neue Modell **„X“** der **YOST** SCHREIBMASCHINE

IDEALE VOLKOMMENHEIT VERLANGEN SIE PROSPEKT

von der **YOST'SCHREIBMASCHINENACTIEN-GESELLSCHAFT** Budapest, New York, Paris.

Dr. MAX SCHLESINGER'S WASSERHEILANSTALT Pozsony **UND SANATORIUM** (Collage).

In reizender Gebirgslage, staubfrei und windgeschützt. Über 200 Km. wohlgepflegte, romantische Gebirgswege. Streng individualisierende fachärztliche Behandlung. Modernster Comfort, sämtliche Krankenzimmer sind hygienisch vollkommenst eingerichtet. Vorzügliche Pension, mässige Preise. Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. — Prospekte und Auskünfte versendet: **Dr. SCHLESINGER'S Wasserheilanstalt, Pozsony, (Bahnhof).**

Wenn ihr Haar grau wird, benutzen Sie **„Stella“**. Wasser, welches nicht färbt, sondern d. Haaren d. Original-Farbe wiedergibt. Eine Flasche 2 Kronen beim Apotheker **BÉLA ZOLTÁN** Hoflieferant

Sr. k. u. k. Hofeitz des Erzherzog Josef **BUDAPEST, V. SZABADSÁG-TÉR.**

Photographien in künstlerischer vornehmster Ausführung, nach alten und kleinen Bildern die besten Vergrößerungen, verfertigt billigst Atelier **RIVOLI** BUDAPEST, VII., KERESPEI-UT 30.

Hôtel PARIS szálloda Hotelier: P. SIMON. BUDAPEST, VI., VÁCI-KÖRÚT No. 25. 100 Zimmer von 1 fl. aufwärts inclusive Bedienung. Bäder, elegantes Café, Restauration, Bierhalle im Hause. Haltestelle der electricischen Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen u. Schiffen

PURGO K. u. g. Patent und geschützt

Durch empirische Forschungen, durch wissenschaftliche Untersuchungen und genaueste Untersuchungen sind Gasstoffs-Verfahren und emulsionen als mildes Arzneimittel.

Erkenntnis...
Präsident...
Ganzjährig...
Halbjährig...
Monatlich...
Mit Zulassung...
Haus...
Einzelne...
Mit...
im...
Halbjährig...
Bier...
für die...
Friede...
Manufactur...
gehört...
Hilfs...
Nr...
Die...
Zur...
gehören...
zur Social...
demokratie...
an Wanda...
reclamiren...
demokraten...
einem von...
iharjem...
doch vernü...
auf den...
erheben...
Die...
Socialdemo...
demokratie...
Wahrgenge...
sehen, daß...
politisch...
ihrer Phra...
nicht ändere...
gezeigt, wo...
gehalten...
Vielleicht...
seine Mah...
sobald er...
Und...
bespricht die...
Lassungen...
Sigmund...
socialdemo...
erften Bicer...
das Blatt...
des Präsid...
Fraction im...
stellen wird...
Stolz...
Centralorga...
Stolz des...
demokratie...
die Theilna...
im Widerst...
die Partei...
Obstruction...
Neigung...
Das...
rein nach...
es haben da...
Erich...
und in schlo...
Mittheilung...
zu gut, um...
flüsterungen...
weiter eing...
Noch...
Johanna's...
Glück denken...
ihre Vater...
barre gedul...
Lena hatte...
einem Prose...
als ihre Lieb...
bald schon...
auch des Glü...
Trennung...
beitere, pract...
auch mit vern...
Zukunft. W...
stimmen, wie...
fürlich trat...
„Sei...
zum Guten...
gewohnten...
T...